

Uli Jüttner, Umweltgewerkschaft Hamburg

Redebeitrag auf der Kundgebung des Internationalistischen Bündnisses am 1. Mai 2020 in Hamburg

Im letzten Jahr hatten wir riesige Demonstrationen für den Schutz des Klimas und der Umwelt vor einer globalen Umweltkatastrophe. Die größte mit 70.000 in Hamburg, 1,4 Millionen in Deutschland und vielen Millionen weltweit am 20. September 2019. Jetzt verdrängt in den Nachrichtensendungen die Corona-Krise fast alle anderen Themen. Viele Sender senden nach den Nachrichten noch tägliche Sondersendungen zur Corona-Krise. Der Zusammenhang zur Umweltkrise wird dabei jedoch völlig ausgeblendet. Diese Zusammenhänge sind jedoch wichtig:

In der Po-Ebene gab es im Januar und Februar besonders hohe Feinstaubkonzentrationen. Italienische Forscher sprechen davon, dass diese wie Autobahnen für das Virus gewirkt haben. Das Virus lagert sich nämlich an die Feinstaubpartikel an. Da die meist auch feucht sind, trocknet es so auch nicht aus und kann über weite Strecken in der Luft übertragen werden. Dadurch wurde Norditalien zum ersten Hotspot der Corona-Pandemie außerhalb Chinas.

Statistische Untersuchungen in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland zeigen weiterhin auch, einen Zusammenhang zwischen der Belastung der Luft mit Stickoxiden und der Sterblichkeit infolge der COVID19-Erkrankung. Stickstoffdioxid ist der Luftschadstoff, um den es in dem Skandal der Diesel-Abgasmanipulationen der Autokonzerne ging. Mit der Statistik ist noch kein ursächlicher Zusammenhang wissenschaftlich bewiesen, sondern bisher nur die Tatsache, dass die Sterblichkeit an COVID19 dort höher ist, wo die Luft stärker mit Stickoxiden belastet ist. Da das Umweltbundesamt bereits Atemnot, Husten, Bronchitis, Lungenödem, steigende Anfälligkeit für Atemwegsinfekte, Lungenfunktionsminderung sowie die Zunahme der Herz-Kreislaufkrankungen und eine sich daraus ergebende erhöhte Sterblichkeit als Folge der Belastung mit Stickstoffdioxid anerkennt, ist ein ursächlicher Zusammenhang hier aber naheliegend.

Die Schlussfolgerung daraus ist, dass der Kampf zur Rettung der Umwelt vor der Profitwirtschaft verstärkt weitergeführt werden muss. Dazu muss man sich organisieren! Auf dem Tisch dort vorne liegen dafür Mitgliedsanträge der Umweltgewerkschaft aus.